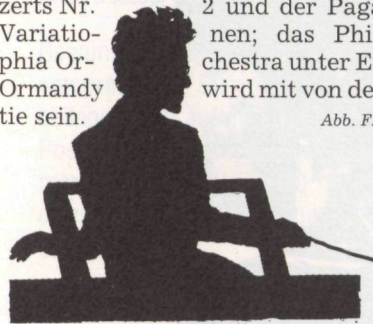


Mahler plays Mahler

Unter diesem Titel sind bei Pickwick Records in Verbindung mit der Kaplan Foundation die anno 1905 entstandenen Welte-Mignon-Klavierrollen des heutzutage so vielfach interpretierten Komponisten auf CD erschienen (seine Werke sollen seit der Mahler-Renaissance in den 60er Jahren rund 750mal aufgenommen worden sein). Das Programm umfaßt folgende Stücke: „Ging heut' morgen übers Feld“, „Ich ging mit Lust durch einen grünen Wald“ sowie „Das himmlische Leben“, den Schlußsatz der vierten Sinfonie. Wahlweise ist Mahler allein zu hören – am Klavier –, sowie Mahler als Begleiter der Sängerinnen Yvonne Kenny und Claudine Carlson, deren Vortrag im Rahmen der 1992 erfolgten Produktion mit den Klavierrollen „verbunden“ wurde: Die beiden Damen sind also die ersten, die bei einer Schallaufzeichnung von Mahler quasi persönlich begleitet werden. Zusätzlich erklingt der Trauermarsch aus der Sinfonie Nr. 5 bzw. der dazugehörige Klavierauszug, interpretiert durch Mahler. Es wird dafür garantiert, daß die vom Komponisten gewählten Tempi und Phrasierungen auf der CD unverfälscht hörbar sind. Ergänzt wird das Programm durch einen eindrucksvollen Reigen der unterschiedlichsten Statements von Menschen, die Mahler nahestanden. Dieses englischsprachige Feature hat der Musikwissenschaftler William Malloch („Remembering Mahler“) erstmals 1964 als Radiodokumentation vorgestellt; Plattensammler kennen den Beitrag in gekürzter Form als Teil der Bernstein-Gesamtaufnahme aller Mahler-Sinfonien bei Columbia. Die CD GLRS 101 ist die erste Folge einer neuen Pickwick-Serie mit dem Titel „Golden Legacy of Recorded Music“. Als nächstes folgt Rachmaninoff mit der Interpretation seines Klavierkonzerts Nr. 2 und der Paganini-Variationen; das Philadelphia Orchestra unter Eugene Ormandy wird mit von der Partie sein.



Der Komponist als Dirigent – Gustav Mahler als Schattenriß.

Abb. FF-Archiv

Mendelssohn als erster

Interaktion lautet das Stichwort. Interaktion ohne Computer. Besitzer eines videotexttauglichen TV-Geräts können in Verbindung mit einem LaserDisc-Player inklusive der dazugehörigen Fernbedienungen zu einer völlig neuen Rezeptionsweise von Musik gelangen. Der VideoMediaVerlag legte jetzt in der Reihe „Opus“ die erste interaktive Video-Compact-Disc vor (iVCD). „Opus“ gibt nicht nur einen dokumentarischen Konzertmitschnitt wieder. Hier geht es um echtes Musikverstehen, das bislang nur dem ausübenden Künstler vorbehalten war, frei nach dem Slogan „Mehr Hören durch Sehen“. Die Symbiose von Musik und Videografik läßt ein neues Kunstwerk entstehen, die Transformierung der Partitur in das Bild. Videografische Elemente bilden die Syntax der Musik optisch in Verbindung mit den Interpretationen nach. Bei „Opus“ dienen die herausgearbeiteten Motive, Formen und Themen dazu, dem Hörer über einzelne Details das Ganze – und damit auch den großen Bogen der Komposition – zu verdeutlichen. Die Kombination LaserDisc und Buch, wie sie für „Opus“ gewählt wurde, gestattet es dem Autor, neue Wege in der audiovisuellen Kommunikation zu gehen. Die Werkanalyse strukturiert die Komposition, der Film empfindet die musikalischen Strukturen videografisch nach. Die Motive, Themen und Kompositionstechniken sind im Begleitheft als Notenbeispiele lexikalisch aufgeführt. Jedes Beispiel ist zudem mit dem dazugehörigen Videopiktogramm, einer Zeitangabe oder einem Kapitelcode und der Videotexttafel bezeichnet. „Opus“ kann auf drei Ebenen genutzt werden: Erstens ist die LaserDisc wie jede andere optisch/akustisch abzuspielen. Zweitens kann man mit Hilfe der Videotext-Funktionen Kommentare abrufen: genaue Erklärungen zur musikalischen Struktur, zum formalen Aufbau, zur kompositorischen Technik und zur Interpretation. Drittens kann sich der Betrachter auch einzelne Instrumente oder Gruppen herausholen, sich Motive vorspielen lassen. Der Betrachter kann auf dem Bildschirm „blättern“ wie in einem Buch.

Der Sprache der Musik geht der Vi-

deoMediaVerlag als erstes mit einer Mendelssohn-Ouvertüre auf den Grund: „Meeresstille und Glückliche Fahrt“ op. 27; die Nürnberger Symphoniker spielen unter Klaus Peter Seibel. Empfohlener Verkaufspreis: ca. 135,- DM. Vertrieb: VideoMediaVerlag GmbH (Tel.: 09 51/2 10 88-89). In Vorbereitung sind „Don Juan“ von Richard Strauss, „La Mer“ von Claude Debussy und die „Leonoren“-Ouvertüre Nr. 3 von Ludwig van Beethoven; außerdem interaktive Spiele, ein Märchen und Short-Stories.



Musik und Videografik vermittelt die erste interaktive Video-Compact-Disc

20th Century Classics

Die bekannte DG-Reihe, die zur Auseinandersetzung mit Klassikern des 20. Jahrhunderts auffordert, ist um fünf Wiederveröffentlichungen bereichert worden: Carl Orff, „Antigonae“ (u.a. mit Inge Borkh, Chor und Symphonie-Orchester des BR unter Ferdinand Leitner, AD: 1961; DG 3 CD 437 721-2); Sylvano Bussotti, „The Rara Requiem“, „Bergkristall“, „Lorenzaccio Symphony“ (mit dem Chor der Musikhochschule Saarbrücken und dem Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken unter Gianpiero Taverna sowie mit dem NDR-Sinfonie-Orchester unter Giuseppe Sinopoli, AD: 1971 und 1977, DG 2 CD 437 739-2); Bernd Alois Zimmermann, „Présence“, „Perspectives“, „Intercomunicazione“, „Monologues“ (mit Saschko Gawriloff, Siegfried Palm, Alfons & Aloys Kontarsky, AD:

Foto: DG



Carl Orff

1969 und 1979, DG CD 437 725-2); Alban Berg, u.a. „Sieben frühe Lieder“ in der Klavier- und in der Orchesterfassung sowie „Der Wein“ (mit Margaret Marshall, Kari Lövaas, Sabine Hass, Geoffrey Parsons, den Wiener Symphonikern unter Gennadi Rozhdestvensky, dem NDR-Sinfonieorchester unter Herbert Blomstedt, AD: 1982 und 1984, DG CD 437 719-2); Luigi Nono, „Fragmente – Stille, An Diotima“ (mit dem LaSalle Quartet, AD: 1983, DG CD 437 720-2).

Euro(pa)musicale

In München werden vom 1. bis 31. Oktober 1993 nicht weniger als 33 Sinfonie-Orchester aus 31 europäischen Ländern zu Gast sein. Unter der Schirmherrschaft von Jacques Delors soll ein Festival namens „Euro(pa)mu-



EMI Classics hat einen neuen Tenor unter Vertrag genommen: Roberto Alagna. Nachdem er 1988 den Ersten Preis bei der Luciano Pavarotti International Competition in Philadelphia gewonnen und sein Bühnendebüt als Alfredo („Traviata“) in Glyndebourne gegeben hatte, gastierte er an der Mailänder Scala und am Royal Opera House Covent Garden. Während der nächsten Monate tritt er in San Francisco, Chicago, Berlin und Paris auf. Dem Schallplattenhörer stellt Roberto Alagna sich mit einem Arienalbum vor, dem der Rodolfo („Bohème“) folgen soll.

Von Victor Ullmann sind weitere Kompositionen zum ersten Mal auf CD zu hören: die Klaviersonaten Nr. 1-4, interpretiert von Edith Kraus (Edition Absents). Wie bekannt, sind den Klaviersonaten Nr. 5-7 bei Koch (mit Edith Kraus und Robert Kolben) und bei cpo (mit Gregor Weichert) bereits zwischen 1987 und 1991 Aufnahmen gewidmet worden.

Konzertdaten im Juli

Academy of St. Martin-in-the-Fields/Iona Brown
28.7. Rendsburg, 29.7. Lübeck, 30.7. Schleswig
Arditti Quartet
3.7. Wotersen (Reithalle), 4.7. Rendsburg
Bamberger Symphoniker/Giuseppe Sinopoli
16.7./17.7. Bamberg
Rudolf Buchbinder
3./4.7. Bochum, 17.7. Elmshorn, 19.7. Wotersen
Plácido Domingo
3.7. Schloß Neuschwanstein, 20.7. Hamburg
Peter Donohoe
11.7. Itzehoe, 12.7. Westerland
The English Concert/Trevor Pinnock
11.7. Berlin, 14.7. Bad Kissingen, 15.7. Passau
Bruno Leonardo Gelber
7.-10.7. München
Irena Grafenauer/Maria Graf
11.7. Wildbad Kreuth
Thomas Hampson/Geoffrey Parsons
27.7. München
Keller Quartett
3.7. Bad Kissingen, 4.7. Eichstätt, 17.7. Plön

The King's Singers
1.7. Weimar, 3.7. Niedermoos, 4.7. Altenberg
London Brass
14.7. Passau, 15.7. Bad Kissingen, 16.7. Regensburg
London Symphony Orchestra/Pierre Boulez
1./2.7. Frankfurt
Jessye Norman
2.7. Frankfurt
Christoph Prégardien
15.7. Weilburg, 29./30.7. Ansbach
Gil Shaham
9.7. Bad Kissingen, 10.7. Wiesbaden
The Tallis Scholars/Peter Phillips
9.7. Rendsburg, 10.7. Bad Segeberg
Taverner Players/Andrew Parrott
23./24./26.7. Ansbach
Trio di Clarone
23.7. Itzehoe, 24.7. Salza
Lars Vogt
2./4.7. Bad Kissingen, 6.7. Altenhof, 7.7. Lüneburg, 11.7. Pasewalk
Julian Lloyd Webber
21.7. Heide, 22.7. Lüneburg
Christian Zacharias
1./2.7. Köln, 3.7. Ludwigsburg
Lilya Zilberstein
4.7. Weilburg, 8.7. Weilburg, 17.7. Bad Kissingen

Eine Auswahl

sicale“ den Beweis dafür erbringen, daß die vielzitierte Europäische Gemeinschaft nicht nur eine wirtschaftliche und politische ist. Die Notwendigkeit der Begegnung über Kultur in einem zusammenwachsenden Europa soll nachdrücklich unterstrichen werden. Die eingeladenen Orchester stammen aus Deutschland, Kroatien, Norwegen, Litauen, Luxemburg, Monaco, Russland, Ungarn, Bulgarien, Italien, Portugal, Spanien, der tschechischen Republik, Island, Finnland, den Niederlanden, der Türkei, Belgien, der Ukraine, Frankreich, Griechenland, Dänemark, Lettland, Schweden, Groß-

britannien, Polen, Irland, Österreich, Rumänien, der Schweiz und Estland. Auf dem Programm stehen vorwiegend Werke von Komponisten, die aus dem Heimatland der jeweiligen Interpreten stammen; ein besonderer Akzent liegt dabei auf zeitgenössischer Musik. Den Abschluß bildet ein Galakonzert des European Community Youth Orchestra. Zu Beginn der Veranstaltungen werden prominente Persönlichkeiten der jeweiligen Länder, Politiker ebenso wie Schriftsteller, Schauspieler und Musiker, ihre ganz persönlichen „Wünsche an und für Europa“ in einer kurzen Rede vortragen. Es ist geplant, die „Euro(pa)musicale“ alle drei Jahre jeweils in einem anderen europäischen Land stattfinden zu lassen.

„Euro(pa)musicale“ heißt die Veranstaltungsreihe von 33 Konzerten, die vom 1.-31.10.1993 in München zum ersten Mal stattfinden wird.



Eine große Sängerin geht

Im Januar 1993 hat Christa Ludwig auf Schloß Grafeneck in Niederösterreich das Liedprogramm, mit dem sie sich am 9. August 1993 während der Salzburger Festspiele von ihrem Publikum verabschiedet, für RCA aufgenommen. Gegenstand der Interpretation sind 25 Lieder von Schumann, Brahms, Mahler und Richard Strauss. Begleitet wird die Sängerin von Charles Spencer. Die CD erscheint Ende Juli (RCA/BMG-Ariola CD 09026-61547-2).



Foto: FF-Archiv

Pärt composer in residence

Im schweizerischen Davos findet auch diesen Sommer wieder das Internationale Musik Festival „Young Artists in Concert“ statt (Intendant: Michael Haefliger). Vom 23. Juli bis 14. August 1993 werden junge Künstler aus aller Herren Länder aufeinander treffen – unter anderem Dmitri Hvorostovsky – und im Rahmen von insgesamt 25 Veranstaltungen anspruchsvolle Werke des klassischen Kammermusik- und Solorepertoires zur Aufführung bringen. Mit vier Veranstaltungen im neubauten Ernst-Ludwig-Kirchner-Museum wird das Festival in diesem Jahr sozusagen „Grenzen überschreiten“ und im Rahmen seiner Thematik „Expressionismus-Impressionismus“ Wechselbeziehungen zwischen Musik, Kunst und Literatur herzustellen versuchen. Als „Composer in Residence“ wird der estnische Komponist Arvo Pärt den Aufführungen seiner Werke beiwohnen und in einer Diskussionsrunde Auskunft über sein Schaffen erteilen. Das Davos Musik Festival möchte mit seinem Konzept einen deutlichen Akzent in der internationalen Festspielszene setzen.

Der estnische Komponist Arvo Pärt wird in diesem Sommer beim Musik-Festival in Davos anwesend sein.

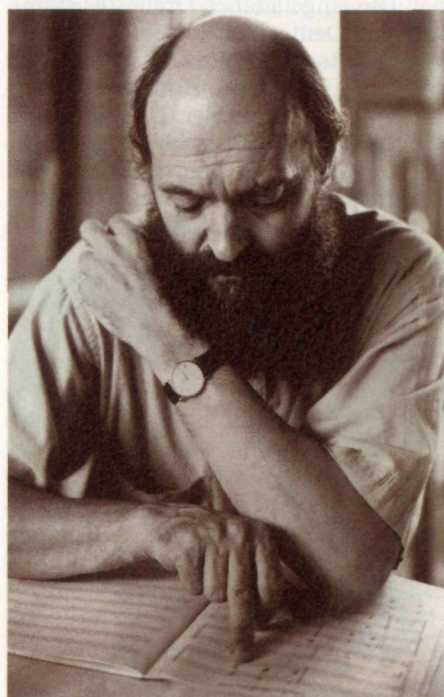


Foto: Masotti/ECM

Interessantes im Fernsehen

- 4. ARD 10.00**
Junge Künstler auf dem Podium: Sharon Kam (Klarinette), Anna Kravtchenko (Klavier)
- 7. Eins Plus 16.00**
Geschichte der Oper (1/16): Die Oper des Barock
- 11. ZDF 10.00**
Musikreport: Verklungener Wohlklang – das Clavichord
- 11. Eins Plus 20.15**
Kulturereignis Bodenseefestival
- 14. Eins Plus 16.00**
Geschichte der Oper (2/16): Die Oper des Barock
- 18. Eins Plus 20.15**
Georg Friedrich Händel (1/2): „Julius Cäsar“ mit Jeffrey Gall in der Titelrolle und der Staatskapelle Dresden unter Craig Smith
- 20. Eins Plus 22.45**
Das Gewandhausquartett Leipzig spielt Mozarts Streichquartette KV 575 und 478
- 21. Eins Plus 16.00**
Geschichte der Oper (3/16): Die Oper des Barock
- 25. ZDF 10.00**
Junge Künstler auf dem Podium: Sabine Simon (Klavier), Daniel Müller-Schott (Violoncello)
- 25. Eins Plus 20.15**
G.F. Händel: „Julius Cäsar“ (2/2)

Kurzfristige Programmänderungen und veränderte Sendezeiten vorbehalten

Peter Sellars



Foto: WDR

Górecki und kein Ende

Immer mehr Labels machen sich stark für ihn: Außer Decca haben sich auch ECM und vor allem Olympia des überraschend populär gewordenen Polen Henryk Mikolaj Górecki angenommen. Decca offeriert ein Programm mit der „Alten Polnischen Musik“ op. 24, dem „Totus Tuus“ op. 60 – uraufgeführt während eines von Papst Johannes Paul II. zelebrierten Hochamts – sowie „Beatus Vir“ op. 38 – dem Papst persönlich gewidmet –; die Interpreten des erzkatholischen Komponisten sind Nikita Storojev, der Prager Philharmonische Chor und die Tschechische Philharmonie unter John Nelson (Decca CD 436 835-2). Der Organist Christopher Bowers-Broadbent hat sein neues Programm für ECM (Vertrieb: Polygram, CD 437 956-2) neben Erik Satie, Darius Milhaud und Gavin Bryars auch Górecki gewidmet, und zwar seiner Vertonung „O Domine Nostra“ op. 55; die Sopranistin Sarah Leonard ist an der Aufnahme beteiligt gewesen. Eine CD des Labels Olympia stellt Orchester- und Chormusik in Einspielungen vor, die der Komponist selbst ausgewählt hat; Dirigenten sind Jan Krenz, Roman Kuklewicz und Andrzej Markowski (Olympia/Cosmos CD 385). Durch die „Lerchenmusik“ sieht Górecki sich in einen historischen Zusammenhang gestellt mit einem seiner renommierten Landsleute, nämlich Witold Lutoslawski („Dance Préludes“), sowie mit Serge Prokofieff (Ouvertüre über hebräische Themen): auf einer bei Olympia erschienenen Einspielung der Camerata Vistula (CD 343). Zum erquickenden Seelenbad bietet sich außerdem eine weitere Aufnahme der Sinfonie Nr. 3 op. 36 an, die

1976 im Auftrag des Südwestfunks Baden-Baden komponiert wurde. Diesmal erscheint sie umgeben von den „Drei Stücken im Alten Stil“ sowie einem „Amen“ für Chor (Olympia CD 313); unter den polnischen Interpreten ist der Dirigent Jerzy Katlewicz am Pult des Polnischen Rundfunk-Sinfonieorchesters Kattowitz hervorzuheben, als Solistin Stefania Woytowicz. Unabhängig davon: Der für seine provokativen Operninszenierungen bekannt gewordene amerikanische Regisseur Peter Sellars soll dem Vernehmen nach damit beschäftigt sein, zur dritten Sinfonie Góreckis ein Video zu kreieren...

Trevor Pinnock und The English Concert feierten in London das 20jährige Bestehen des Ensembles.



Foto: Clive Berda/DG

Mit Bach fing alles an...

Die Alte-Musik-Szene in ihrer heutigen Vielfalt gab es noch nicht, als der Cembalist und Dirigent Trevor Pinnock 1973 sein Ensemble mit dem beziehungsreichen Namen „The English Concert“ gründete und mit ihm beim English Bach Festival im gleichen Jahr debütierte.

In London feierte die Formation nun ihr 20jähriges Bestehen mit einem Gala-Konzert unter der Leitung von Trevor Pinnock, das ausschließlich Mozart gewidmet war, dessen Sinfonien The English Concert in vier Folgen als Gesamtaufnahme zur Zeit einspielt. Seit 1978 ist Trevor Pinnock mit seinem Ensemble exklusiv für die Archiv Produktion der Deutschen Grammophon tätig, und auch hier lagen die Anfänge zunächst bei Bach („Brandenburgische Konzerte“ Nr. 1-6, Orchestersuiten

Die Händel-Oper „Semele“ ist in einer Gesamtaufnahme der Deutschen Grammophon erschienen (3 CD 435 782-2). Es dirigiert John Nelson, es musizieren das English Chamber Orchestra, der Ambrosian Opera Chorus sowie die Gesangssolisten Kathleen Battle, Marilyn Horne, Samuel Ramey, John Aler, Sylvia McNair und Michael Chance.

BWV 1066-1069, Tripelkonzert und Orchestersuiten BWV 1067-1068 u.a.). Später folgten Werke von Händel, Vivaldi, Purcell, Corelli und William Boyce (Sinfonien op. 2 Nr. 1-8). Dazu kommen eine Reihe großer Vokalwerke, bei der außer dem Chor des English Concert auch namhafte Vokalsolisten mitgewirkt haben, etwa Arleen Auger, Anne Sofie von Otter, Michael

Chance, Howard Crook und John Tomlinson beim „Messias“ sowie Felicity Lott und Anthony Rolfe Johnson bei Händels „Ode zum St. Cäcilientag“. Insgesamt umfaßt die Discographie von Trevor Pinnock und The English Concert rund 70 Titel. Im Spätsommer wird die erste Folge der Mozart-Sinfonien mit den Werken KV 162, 181, 182, 297 und 385 erscheinen.

Auf französisch

Kent Nagano, zum Amerikaner gewordener Sproß japanischer Einwanderer, hat an der Opéra de Lyon „Rodrigue et Chimène“ von Claude Debussy zur Uraufführung verholfen. Außerdem läßt er durch eine CD mit Orchesterwerken von Edgard Varèse (Vol. 1) aufhorchen, die kürzlich bei Musifrance/TIS herausgekommen ist: mit dem Orchestre National de France.

Mit dem London Symphony Orchestra kann Nagano bei Erato/East West Records als Interpret des Ravel-Balletts „Daphnis et Chloé“ begutachtet werden, bis nächstes Jahr heißt es sich zu gedulden, wenn man Nagano mit weiteren französischen Evergreens hören möchte (etwa Saint-Saëns' „Carneval des animaux“ oder Delibes' „Coppélia“). Im November entsteht bei Erato auch eine neue Einspielung der editorisch so problematischen Offenbach-Oper „Les Contes d'Hoffmann“. Welcher der diversen Notenausgaben Nagano folgt, wird sich noch herausstellen.

Für Touristen

Von Günter Engler ist unter dem Titel „Treffpunkt Scala“ bei Reclam ein neuartiger musikalischer Reiseführer erschienen, der sich an den nichtspezialisierten Musikfreund wendet. Der Autor folgt den Spuren der großen Komponisten, Interpreten und Geigenbauer von Bergamo bis Palermo, gewährt einen Einblick in die italienische Musikgeschichte. Die bedeutendsten Künstler werden in einem eigenen Verzeichnis mit ihren wichtigsten Lebensstationen und Werken vorgestellt; eine Liste der interessantesten Musikfestivals rundet das Buch ab. Günter Engler: Treffpunkt Scala. Musikalischer Reiseführer durch Italien. Reclam Verlag Stuttgart 1993, 286 S., 98 Abb., DM 36,80



Nur vom Feinsten?

Von einer der besten Musiker-Formationen im Bereich zeitgenössischen Repertoires, dem Ensemble Modern, sind mehrere neue Aufnahmen zur Kenntnis zu nehmen. Das Engagement der Musiker gilt dabei auch einem vergleichsweise schrägen Vogel wie Frank Zappa bzw. seinem „Yellow Shark“ (Zappa-Records/Intercord). Im August erscheinen bei RCA/BMG-Ariola „Pierrot lunaire“ und die Kammerin-

fonie op. 9 von Arnold Schönberg, unabhängig von einem vielfältigen, „Studies“ geheißenen Programm mit Kompositionen von Conlon Nancarrow. Sony Classical veröffentlicht Einspielungen mit dem Klavier-, Kammer- und Cellokonzert von György Ligeti sowie eine Zusammenstellung mehrerer Werke von György Kurtág. Demnächst sollen bei der deutschen harmonia mundi/BMG-Ariola die „Turm-Musik“ von Heinz Holliger sowie „Orbis Tonnorum“ von Sándor Veress herauskommen, außerdem Stücke von Nicolaus A. Huber. Unter den Dirigenten, die mit dem Ensemble Modern bei diesen Aufnahmen gearbeitet haben, ist vor allem Peter Eötvös zu nennen, seit 1983 ständiger Gastdirigent des Ensemble Modern (Schönberg, Ligeti, Kurtág, Huber). Bei RCA stehen für die Zukunft John Cage, Bernd Alois Zimmermann, Paul Hindemith und Kurt Weill auf der Liste der Komponisten, derer sich das Ensemble Modern annehmen will.



Foto: FF-Archiv

Rolfe Johnson mit Britten

Die wohl bekannteste Erstlingsoper unseres Jahrhunderts, „Peter Grimes“ von Benjamin Britten, ist durch EMI Classics in einer neuen Gesamtaufnahme mit den Kräften des Royal Opera House Covent Garden unter Bernard Haitink zur Diskussion gestellt worden (2 CD 7 54832 2). Der sonst eher als Interpret von Musik des 17. oder 18. Jahrhunderts bekannte Tenor Anthony Rolfe Johnson singt die Titelpartie, Felicity Lott verkörpert Ellen Orford, Thomas Allen den Handelskapitän Balstrode.

Der 1989 verstorbene Dirigent Giuseppe Patané.

Dante und Dante

Daniel Barenboim ist in seiner Eigenschaft als Dirigent und als Pianist mit einem Liszt-Programm zu erleben, das die „Dante-Sinfonie“ und die „Dante-Sonate“ in einer attraktiven Kopplung enthält (Teldec/East West Records CD 9031 77340-2). Beteiligt sind die Berliner Philharmoniker und der Rundfunkchor Berlin.

Festgewänder mit Altem und Neuem

Eine luxuriös ausgestattete Vier-CD-Box, die vom Kulturzentrum der Stadt Herne herausgegeben wurde, vergewärtigt die dortigen Tage Alter Musik von 1991: mit Musik aus Böhmen, Mähren und der Slowakei, vom Mittelalter bis zur Klassik; Motto: „Zwischen Elbe und Donau“. Es handelt sich um eine Konzertreihe des Westdeutschen Rundfunks, Köln. Seit 1983 sind die Programme des Festivals nun auf Schallplatte dokumentiert (bis 1988 einschließlich auf LP, danach auf CD).

Eine Dokumentation der Wittener Tage für Neue Kammermusik 1992 ist, ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem WDR, in Form einer Doppel-CD erschienen (mit unkonventionell gestaltetem Booklet). Sieben Uraufführungen fanden damals statt, unter anderem von Mathias Spahlinger, Franz Martin Olbrisch, Adriana Hölszky, Nicolaus A. Huber. Achtung: Diese Wittener Mitschnitte sind nicht über den Handel zu beziehen, sondern nur über das Kulturamt der Stadt (Tel.: 0 23 02/5 81 24 27).

Patané und andere

In der von Berlin Classics (Vertrieb: BMG-Ariola) angebotenen Reihe mit deutschsprachigen Opernquerschnitten, „Eterna“, sind acht neue Folgen herausgekommen. Giuseppe Patané steht am Pult der Staatskapelle Dresden bei Verdis „Die Macht des Schicksals“ (Bumbry, Gedda, Prey), bei Verdis „Traviata“ (Rothenberger, de Ridder, Anheißer) und bei Puccinis „Turandot“ (Bjoner, Spiess, Rothenberger). Hinzu kommt Donizettis „Don Pasquale“ (Süß, Leib, Schreier, Rothenberger) mit der Staatskapelle Dresden unter Siegfried Kurz. Gesamtaufnahmen sind Puccinis „Gianni Schicchi“ gewidmet (Rupf, Tomowa-Sintow), musiziert vom



Foto: F. Timpe

Szene aus Jacques Offenbachs „Salon Pitzelberger“ der Berlin Classics Aufnahme unter Robert Hanell.



Foto: M. Schöne/Berlin Classics

Rundfunk-Sinfonie-Orchester Leipzig unter Herbert Kegel.

Repertoiremäßig besonders interessant versprechen „Mozart und Salieri“ von Nikolai Rimsky-Korssakoff zu sein (Schreier, Adam), wo die Staatskapelle Dresden unter der Leitung von Marek Janowski steht; außerdem zwei Aufnahmen mit der Staatskapelle Berlin, unter Robert Hanell „Salon Pitzelberger“ von Jacques Offenbach (Süß, Hoff, Neukirch), unter Helmut Koch „Pimpinone“ von Georg Philipp Telemann (Süß, Roscher). Die Einspielungen sind zwischen 1964 und 1980 produziert worden.



Bei Koch-Schwann gibt es eine didaktisch ambitionierte CD-Reihe, die nacheinander einzelne Instrumente vorstellt. In einer der Harfe gewidmeten Folge zum Beispiel (CD 3-1339-2) begegnet der Hörer so unterschiedlichen Komponisten wie Gabriel Pierné, Marcel Tournier, Jakob Philipp Riethe, E.T.A. Hoffmann und Carlos Salzedo; auf Interpretenebene lösen Isabelle Moretti, Alice Giles, Edward Witsenburg und Marielle Nordmann einander ab.

Ein Lächeln

Olivier Messiaens Komposition „Un Sourire“ entstand 1989 auf Wunsch von Marek Janowski als Beitrag zum Mozart-Jahr 1991. Der Umstand, daß Mozart eine stets „lächelnde“ Musik schrieb, obgleich er persönlich auf Unverständnis stieß, Schmerzen, Hunger und Kälte litt, inspirierte Messiaen zu seinem letzten vollendeten Werk. Erstmals wurde das Stück am 15. September 1992 aufgenommen: für RCA Red Seal (2 CD 09026 61520 2); im Juli erfolgt die Veröffentlichung. Marek Janowski leitet das von ihm 1976 gegründete Orchestre Philharmonique de Radio France, dessen musikalischer Direktor er seit 1984 ist. Da es sich um ein Zwei-CD-Set handelt, erwirbt der Interessent gleichzeitig Messiaens „Turangalila-Sinfonie“ sowie das Konzert für Orchester von Witold Lutoslawski in der Lesart Janowskis.

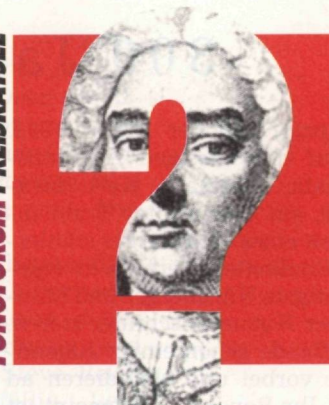
Geburts- und Gedenktage im Juli

- 1. 7. Volker Wangerheim
65. Geburtstag
- 3. 7. Peter Ruzicka
45. Geburtstag
- 15. 7. Julian Bream
60. Geburtstag
- 16. 7. Pinchas Zukerman
45. Geburtstag
- 21. 7. Paul Baumgartner
90. Geburtstag (†)
- 22. 7. Licia Albanese
80. Geburtstag
- 23. 7. Leon Fleisher
65. Geburtstag
- 24. 7. Ruggiero Ricci
75. Geburtstag
- 30. 7. Siegfried Köhler
70. Geburtstag

- 3. 7. Karel Ančerl
20. Todestag
- 6. 7. Otto Klemperer
20. Todestag
- 10. 7. Werner Egk
10. Todestag
- 16. 7. Antonio Ghislanzoni
100. Todestag
- 20. 7. Joseph Keilberth
25. Todestag
- 23. 7. Georges Auric
10. Todestag
- 30. 7. Jón Leifs
25. Todestag
- 31. 7. André Navarra
5. Todestag

Durch die Blume...

FONOFORUM PREISRÄTSEL



Von Komponistenhand liebevoll gesetzt und mit dem Dünger einer individuellen Wachstumsästhetik kräftig genährt – so sprießen im großen Garten der Musikgeschichte Blumen gleichsam in allen Farben und Tonarten. Dem Interpreten ist es die schöne Pflicht, sie – mehr oder weniger – sorgfältig zu brechen, zu schneiden und zu einem Strauß zu binden, oder er läßt sie, singend und spielend, am besten an ihrem vom Komponisten respektierten Ort des Erblühens und Verwelkens. Richard Strauss hat es besonders gut mit den Blumen und ihrem human-ideellen Umfeld gemeint: mit den „Kornblumen“, mit den „Mädchenblumen“ (op. 22), mit der „Wasserrose“. Auch bei Schubert finden wir mannigfaltige Beispiele musikalischen und biedermeierlichen Schrebertums: „Der Blumenbrief“ (D 622), die „Blumensprache“ (D 519). Es wird in den fünf „Durch die Blume...“-Fragen sicher nicht um exotische Ableger gehen, wie sie Paul Abraham mit seiner „Blume von Hawaii“ in den Operentopf gepflanzt hat. Doch auch die Gesangskünstler unter den Klangfloristen dürfen sich angesprochen fühlen.

Frage 1

In der körperertüchtigenden Komplettfassung befinden wir uns in der zweiten Abteilung: im Mirakelgebäude von Sachariburg. „Gereicht“ werden Schokolade, Kaffee und Tee, während die Russen nichts Verzehrbares anzubieten haben. Tanzende Bläserwerkzeuge. Eine entfernte Verwandte der Ravelschen „L'oye“ bereitet die blumelnde Dreivierteltakt-Festlichkeit vor. In einer verknüpften Version (Opus-Quersumme 8 plus „a“) bildet dieses Walzer-Biotop den Schluß.

Frage 2

Wer „kuriöse Geschichte“n als „wichtige Begebenheit“en „fast zu ernst“ zu vorpubertären Szenen zusammenzufügen vermag

und schon wenige Opera-Nummern zuvor „Des Abends“ den „Aufschwung“ mit einem „Warum?“ in Frage gestellt hatte, dem wird es kein Musikfreund verübeln, wenn er – wenig später – einer „Araberin“ ein Stück floristischen Charakters folgen läßt.

Frage 3

Der Marshall-Plan, wenn man will, ins Weibliche re-transferiert. Ein Gesamtwerk der gesitteten, postvitalen pflanzlichen Überbringung. Das Material erfreut sich, dank Veredelung, einer – gleichwohl pflegebedürftigen – Haltbarkeit. Ein Ochs, wer da nicht heiter und geläutert zurücktritt und der amourösen Jugend den Vortritt läßt. Die Uraufführung dieser Heiterkeit „für Musik“ fand einen Tag vor Mozarts Geburtstag statt, freilich 155 Jahre später.

Frage 4

Der musikgärtnerische Akt ist auf den 8. Juni 1785 datiert. Von einem „Viertelstündchen lang!“ hatte der Worte-Hochwohlgeborenen gereimt. Poetisch rubriziert und musikalisch unter der Nummer 476 aktenkundig: Mitleid mit der geschundenen – in diesem Fall wohl getretenen – Kreatur, also eine gewisse Leichtfertigkeit im Umgang mit Niederflurerscheinungen („Allegretto“/„...leichtem Schritt daher...“). Gieseking benötigt als Vernichtungsbeistand 1'36". Sein Sprachrohr: Sissy Weißfuß.

Frage 5

Wenn der Regisseur und seine Vollzugsorgane sich an die tradierten Anweisungen halten, dann hat der hochvokale Blumen-transporter sein Beziehungsproblemziel „mit der linken Hand heftig (am) Arm gepackt“. „Zwar welkte sie in dumpfer Luft, und dennoch blieb ihr süßer Duft!“. In der Rocktasche mangelte es an Sauerstoff – und wohl auch im Kerker einer exhibitionistischen Kommune. Zweiter Akt, Nr. 16.

Preis ausschreiben des Monats Juli 1993

Die richtigen Antworten bitte auf eine Postkarte schreiben und mit dem Kennwort PAS 7/93 schicken an: FonoForum, Schellingstraße 39-43, 8000 München 40 Einsendeschluß: 15. Juli 1993 Mitarbeiter des SZV-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir ein Musikpaket mit 30 Compact Discs. Der Name des Gewinners wird in FonoForum 9/93 veröffentlicht. Die richtigen Antworten des Juni-Preisrätsels lauten: Frage 1: David und Igor Oistrach; Frage 2: (Sir) Neville und Andrew Marriner; Frage 3: Friedrich und Paul Gulda; Frage 4: Ernst und Andreas Haefliger; Frage 5: Vladimir und Vovka Ashkenazy. Der Gewinner des PAS 5/93 ist Stefan L. Romansky, 5300 Bonn 1.